

Österreichs Sparer verlieren Milliarden

Wegen der Minizinsen büßten Besitzer von Sparbüchern allein im Vorjahr real 4,7 Mrd. Euro ein.

Wien – Wer seine Ersparnisse auf ein Sparbuch legt, verliert Geld. Weil die Sparzinsen derzeit mit freiem Auge kaum erkennbar und jedenfalls niedriger sind als die Inflation, haben die österreichischen Sparer im vergangenen Jahr real 4,7 Mrd. Euro verloren. Das haben die Ökonomen der UniCredit Bank Austria errechnet. „Spareinlagen bieten also zwar einerseits hohe Sicherheit. Da die Inflation höher als das Zinsniveau ist, wird das Ersparte jedoch immer weniger wert. Dies hat zur Folge, dass Sparguthaben an Kaufkraft verlieren. Und in nächster Zeit wird sich daran kaum etwas ändern.“

In den Jahren 2012 bis 2017 hätten die Einlagensparer jährlich im Schnitt 2,6 Mrd. Euro durch die Inflation verloren, sagen die Bank-Austria-Ökonomen. Demgegenüber hätten die Haushalte mit ihren Veranlagungen in Wertpapieren im gleichen Zeitraum jährlich 2,5 Mrd. Euro real verdient, 2017 sogar 3,2 Mrd. Euro. Im Zeitraum seit 2010 und inklusive des heurigen Jahres dürfte sich der Realverlust der Sparer sogar auf über 25 Mrd. Euro belaufen.

Dennoch hielten Österreichs Haushalte rund die Hälfte ihres Geldvermögens in Einlagen und nur ein Viertel in Wertpapieren. Der Grund für den geringen Anteil in Wertpapieren sei vor allem mangelndes Wissen,

sagen Bank Austria und ihr Fondspartner **Amundi** und werben für Investmentfonds. 69 Prozent der Befragten gaben laut einer Integral-Umfrage im Auftrag der Fondsverbände **VÖIG** und **VAIÖ** an, dass mangelndes Wissen über das Wesen von Fonds, gefolgt von „zu wenig Kapital“ (45 Prozent) und „zu hohem Risiko“ (41 Prozent) sie vom Fonds-Kauf abhalte.

Hätten Österreichs Haushalte ein umgekehrtes Verhältnis von Einlagen und Wertpapieren 2017 gehabt (also 25 Prozent in Einlagen und 50 Prozent in Wertpapie-

ren), so hätten sie laut den Experten einen realen Verlust vermeiden können. Die Verluste bei Einlagen hätten sich von 4,7 auf knapp 2,5 Mrd. Euro reduziert und wären realen Gewinnen bei Wertpapieren von 6,4 Mrd. Euro gegenübergestanden. Zu beachten sei aber, dass daraus keine sicheren Prognosen über die zukünftige Entwicklung von Wertpapieren ableitbar seien und Kursschwankungen jederzeit auftreten könnten. Wer Geld anlegt, solle auf jeden Fall einen längerfristigen Anlagehorizont im Visier haben. (TT, APA)



Wegen der Fast-Nullzinsen lag der reale Verlust der heimischen Sparer seit 2010 inklusive dem heurigen Jahr bei über 25 Mrd. Euro. Foto: Böhm